

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Rundfunk Orchester und Chöre GmbH Berlin
Bundesrepublik Deutschland, Land Berlin,
Rundfunk Berlin-Brandenburg

GESCHÄFTSFÜHRER Thomas Kipp

RUNDFUNKCHOR BERLIN

CHEFDIRIGENT Simon Halsey

CHORDIREKTOR Hans-Hermann Rehberg

TEXT Matthias Nöther

LEKTORAT Kathrin Kurz

REDAKTION Rachel Mönnekes

LAYOUT tableau GmbH

DRUCK druckpunkt

© 2012 Rundfunkchor Berlin

Änderungen vorbehalten.

Fotografieren, Ton- und

Videoaufzeichnungen sind nicht gestattet.

PREIS € 2,00

Mit freundlicher Unterstützung von
Fleur de la cœur

RUNDFUNKCHOR BERLIN ABENDBESETZUNG

SOPRAN

*Nora von Billerbeck · Christina Bischoff ·
Anne Bretschneider · Daniela Drechsler ·
Judith Engel · Catherine Hense ·
Cosima Henseler · Friederike Holzhausen ·
Petra Leipert · Gesine Nowakowski ·
Melinda Parsons · Heike Peetz ·
Sabine Puhlmann · Sylke Schwab ·
Uta Schwarze · Anett Taube · Beate
Thiemann · Alba Vilar · Aline Vogt ·
Isabelle Voßkühler · Gabriele Willert*

ALT

*Roksolana Chraniuk · Uta Damm-Kühner ·
Sabine Eyer · Ingrid Lizzio · Kristiina
Mäkimattila · Bettina Pieck · Maria
Schlestein · Christina Seifert · Judith
Simonis · Tatjana Sotin · Gabriele
Wunderer · Anne-Kristin Zschunke*

TENOR

*Gerald Beatty · Hans-Christian Braun ·
Peter Ewald · Robert Franke · Friedemann
Hecht · Thomas Kober · Ulrich Löns ·
Holger Marks · Seongju Oh · Jan Remmers ·
Sebastian Schade · Johannes Spranger*

BASS

*Sören von Billerbeck · Joachim Fiedler ·
Oliver Gawlik · Sascha Glintenkamp ·
Young Wook Kim · Thomas Pfützner ·
Axel Scheidig · Jörg Schneider ·
Rainer Schnös · Volker Schwarz ·
Wilfried Staufenberg · David Stingl ·
Michael Timm · René Voßkühler ·
Georg Witt*

DAS BERLINER WEIHNACHTS- KONZERT

RUNDFUNKCHOR
BERLIN



SA 22. DEZEMBER 2012, 20 UHR
BERLINER DOM



Foto: Martin Biskoping

ein Ensemble der

ROC berlin

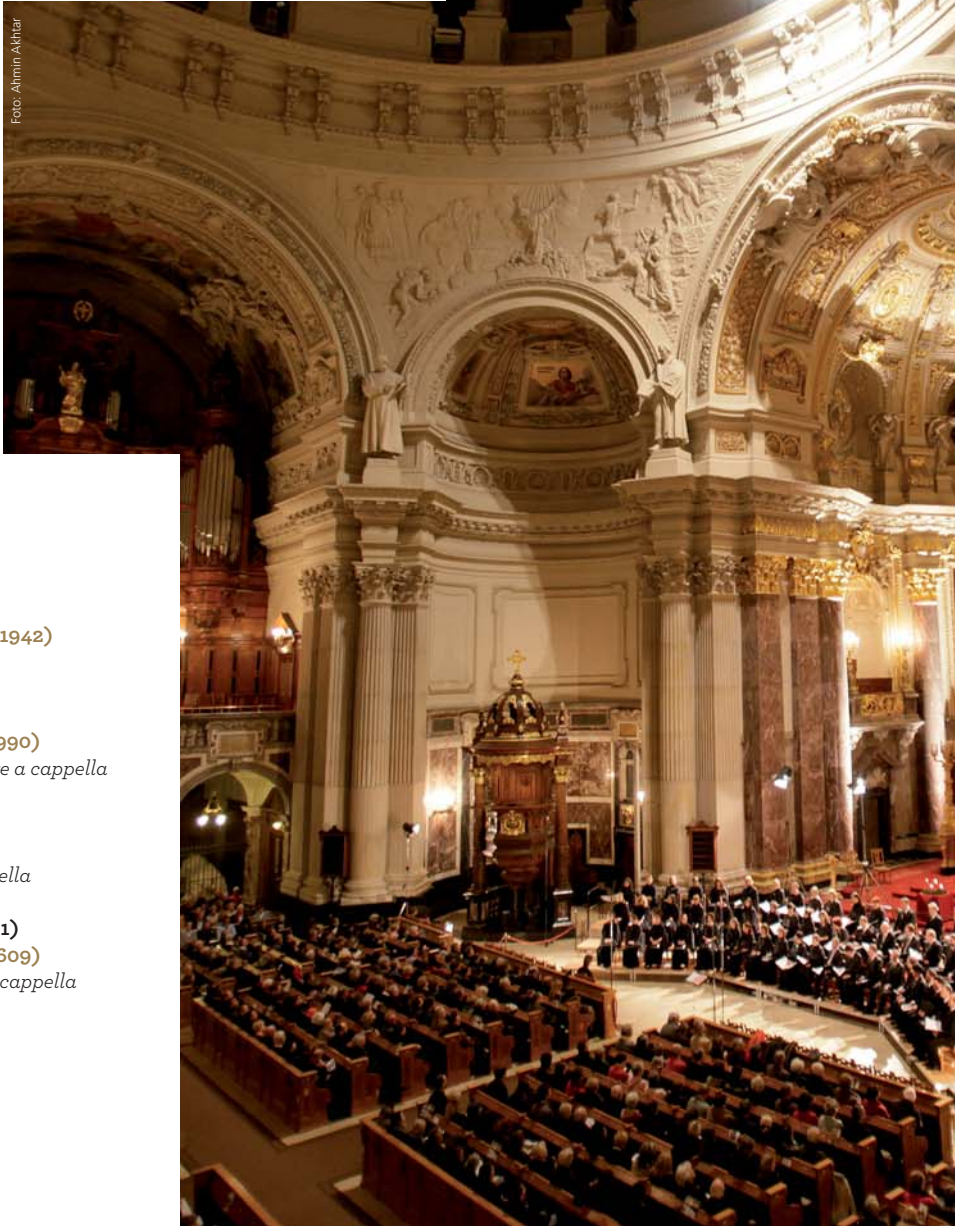
Deutschlandradio Kultur

KULTURradio^{rb}

„Die Programmidee für unser Weihnachtskonzert besteht darin, mit der Größe des Chores zu spielen und den Raum des Berliner Doms zu erkunden. Die Damen bilden einen wunderbaren großen Frauenchor in Britten's A Ceremony of Carols. In Frank Martin's Messe wird der Chor in zwei große Kammerchöre geteilt – normalerweise hat man da nur zwei kleine Gruppen zur Verfügung. Bei John Cage wird er um das Publikum herum stehen. Und im Schlussteil feiern wir mit wunderschöner Musik den Sieg des Lichts über die Finsternis.“ **KASPARS PUTNIŅŠ**



Foto: Adminin Akhtar



GESCHICHTE KLINGT AN

—
DER RUNDFUNKCHOR BERLIN FÜLLT DEN RAUM –
KLANGLICH UND MUSIKGESCHICHTLICH

Nichts hat John Cage stärker perfektioniert als seine Verfahren, sich selbst als Komponisten die Fähigkeit zur autonomen Gestaltung von Musik zu entziehen. Cage wurde im Lauf seines Lebens zu einem wahren Virtuosen bei der Einbindung des Zufalls in komponierte Musik. Die Besetzung und die Dauer seiner Stücke, die Töne, ihre Höhe und Länge, ja ob jeweils überhaupt Klang stattfinden würde – oft schien nichts davon vor dem Augenblick der Interpretation sicher. Da ist es schon überraschend, dass er ein Werk für die traditionsreiche Besetzung eines vierstimmigen Chores a cappella schrieb. 1990, zwei Jahre vor seinem Tod, entstand *Four²*. Seine musikalischen Zufallsoperationen pflegt er hier in einen weitaus strengeren äußeren Rahmen ein als in früheren Jahren. Cage schreibt jeder Stimme eine jeweils unterschiedliche Anzahl von Tönen vor, die in dem Zeitraum von insgesamt sieben Minuten erklingen sollen. Er lässt den Stimmgruppen bei jedem Ton eine bestimmte Zeitspanne, innerhalb derer sie den Ton beginnen und beenden können. Da diese Zeitspannen in jeder Chorstimme unterschiedlich lang sind, entsteht ein komplexes, sich langsam veränderndes Klangband.

JOHN CAGE (1912–1992)
FOUR² (1990)
für vierstimmigen Chor a cappella

BENJAMIN BRITTEN (1913–1976)
A CEREMONY OF CAROLS op. 28 (1942)
für Frauenchor und Harfe

JAN SANDSTRÖM (*1954)
ES IST EIN ROS ENTSPRUNGEN (1990)
für zwei vierstimmige gemischte Chöre a cappella

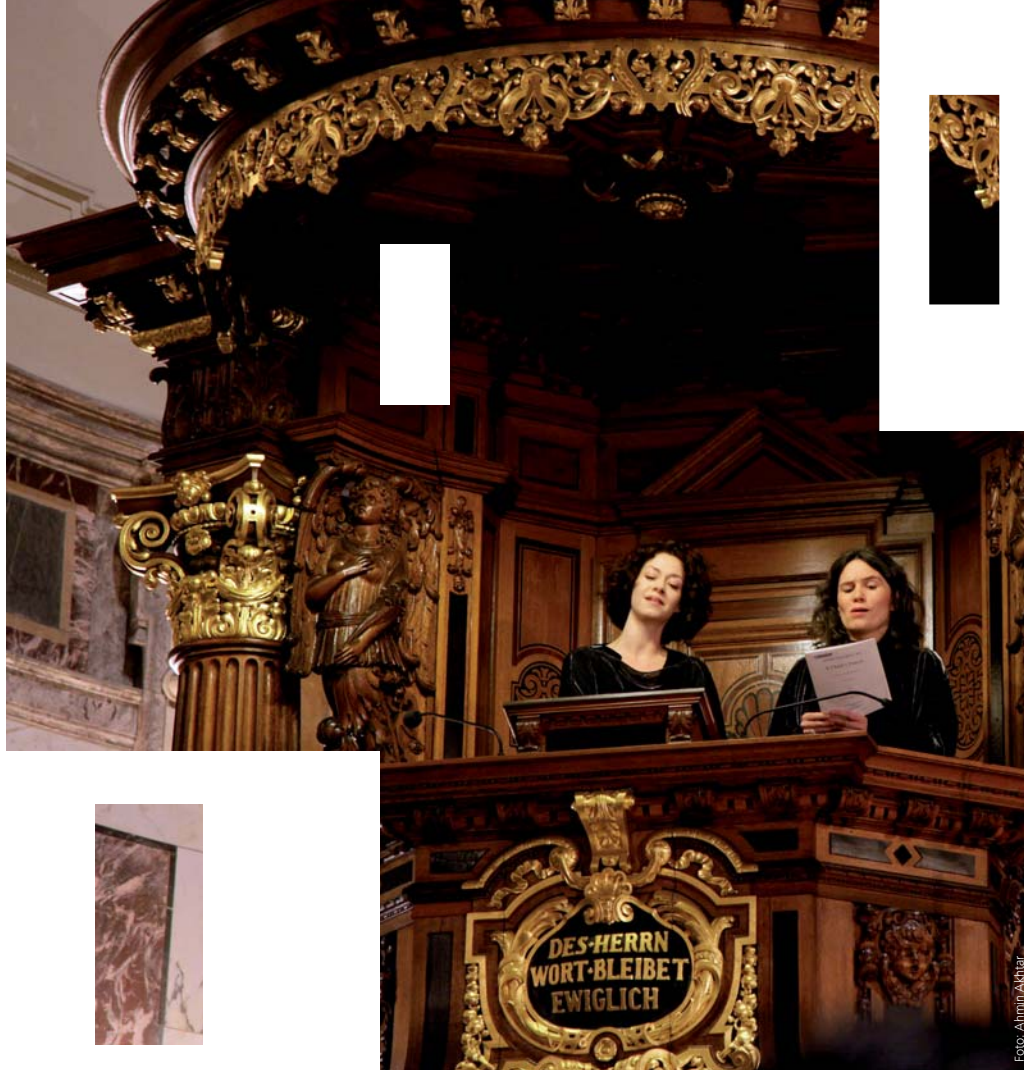
FRANK MARTIN (1890–1974)
MESSE (1922)
für vierstimmigen Doppelchor a cappella

MICHAEL PRAETORIUS (1571–1621)
ES IST EIN ROS ENTSPRUNGEN (1609)
für vierstimmigen gemischten Chor a cappella

Melinda Parsons – Sopran
Judith Simonis – Alt
Sarah Verrue – Harfe

RUNDFUNKCHOR BERLIN
KASPARS PUTNIŅŠ – DIRIGENT

Im Gegensatz zu John Cage sah sich sein Generationsgenosse Benjamin Britten stark in historische Traditionsbezüge eingebunden. Nach einer tiefen Schaffenskrise in seiner Wahlheimat Amerika sicherte sich Britten im Kriegsjahr 1942 einen Platz auf einem der raren Schiffe nach England. *A Ceremony of Carols* skizzierte Britten während der Überfahrt. Die hier vertonten altenglischen Gedichte trieb er während eines Landgangs im kanadischen Halifax in einer Buchhandlung auf. Damit begann Brittens Rückbesinnung auf seine Wurzeln in der Tradition englischer Lyrik und Musik – wie der Komponist sie in der gregorianisch antikisierenden Figur „Hodie Christus natus est“ zu Beginn der Ceremony programmatisch anzukündigen scheint. Die Gedichte des 14. bis 16. Jahrhunderts vertont er in den folgenden Sätzen mit der Begleitung einer Solo-Harfe jedoch in seinem lichten und vielseitigen Personalstil. Er lässt verschiedene poetische Perspektiven des späten Mittelalters auf die Geburt des Jesuskindes und die Gestalt der Gottesmutter Maria zu Musik werden, baut immer wieder archaisierende Elemente scheinbar uralter Kirchenmusik ein, streift in „Adam lay i-bounden“ schließlich Schöpfungsfragen auf ironische Art.



Ganz anders nähert sich der schwedische Komponist Jan Sandström an das Weihnachtsfest und seine alten musikalischen Bräuche an. 1990 adaptierte er den wohl bekanntesten deutschen Weihnachtschorsatz, *Es ist ein Ros entsprungen*. So neu und seltsam Sandströms Fassung des alten Liedes klingt – der Komponist geht vor wie bei einer bachschen Choralfantasie, nur dass die Vorlage eben kein einstimmiger Choral, sondern ein vierstimmiger Liedsatz ist. Der ursprüngliche barocke Satz von Michael Praetorius erklingt original, lediglich die Notenwerte sind verlängert. Eingeleitet, ausgestaltet und kommentiert wird er von gesummen Klängen, welche die seit Jahrhunderten bekannten Akkordfolgen von Praetorius festzuhalten und auf einen Augenblick zusammenzuziehen scheinen.

Frank Martins Messe für zwei vierstimmige Chöre aus dem Jahr 1922 zählt aus Sicht von Martin-Experten nicht zu seinen bedeutendsten Werken – sie ist aber heute eines seiner am meisten aufgeführten. „Ich betrachte sie als eine Sache zwischen Gott und mir“, sagte Martin einst über die Messe, wohl um zu demonstrieren, dass er hier keine revolutionären kompositorischen Problemstellungen verfolgte. Allerdings erstaunt die Sicherheit und Flexibilität, mit welcher der calvinistische Pfarrerssohn Martin das Ordinarium einer katholischen Messe musikalisch mit Leben füllt. Zunächst im Kyrie einen spätmittelalterlichen Cantus firmus fingierend, dann immer wieder virtuos auf spätere Renaissance- und Barocktraditionen der Messkomposition Bezug nehmend, schafft Martin es doch, sein eigenes kompositorisches Konzept einer sanft erweiterten Tonalität vielgestaltig in die alte, strenge Liturgie einzuweben.

Das Lied *Es ist ein Ros entsprungen* entstand, so nimmt man an, im Trierer Raum, der erste Druck erfolgte 1599 in Speyer. Im 17. Jahrhundert verbreitete es sich schnell in katholischen Gesangbüchern. Michael Praetorius war der erste protestantische Komponist, der sich mit dem Lied beschäftigte – und seine textliche Umdeutung und Verbreitung des Weihnachtslieds in seiner Sammlung *Musae Sioniae* im Jahr 1609 war zweifellos die wirkungsvollste aller Zeiten. Die älteste Fassung des Liedes umfasste vermutlich nur zwei Strophen. Die erste mit dem Textbeginn „Es ist ein Ros entsprungen“ entfaltet ein Rätsel: Ein Ros (das heißt ein Reis, Spross) bringt mitten im Winter und in tiefer Nacht ein Blümlein hervor. In der zweiten Strophe – „Das Röslein, das ich meine“ – wird dieses Rätsel aufgelöst: Das Reis ist Maria, das Blümlein Christus. Bei Praetorius allerdings erscheint diese Strophe umgedeutet, die sich so vom katholischen Marienkult entfernt: Das Reis ist identisch mit dem Blümlein, beides ist Christus. Praetorius konzentriert sich also stärker auf das Jesuskind und drängt in seinem Text die Rolle Mariens im Heilsgeschehen zurück, ohne ihre jungfräuliche Reinheit in Zweifel zu ziehen.



Hier spielt die Klassik.

92.4

kulturradio^{rbb}

BIOGRAFIEN

MELINDA PARSONS wurde in Sydney geboren und trat bereits außer in allen deutschsprachigen Ländern in Neuseeland, Japan, China, Israel und Australien auf. Nach ihrem Gesangsdiplom am Sydney Conservatorium of Music führten Engagements sie an das Zürcher und das Grazer Opernhaus sowie zu den Bad Hersfelder Opernfestspielen, wo sie 2004 Preistägerin war. Melinda Parsons hat unter Dirigenten wie Nicholas Harnoncourt, Marcello Viotti, Philippe Jordan und Arnold Östman gesungen und mit Regisseuren wie Helmuth Lohner und Peter Konwitschny gearbeitet. Seit 2007 ist sie festes Mitglied im Rundfunkchor Berlin. Auf Wunsch des Komponisten Samuel Adler führte sie 2012 in der American Academy einige seiner Werke auf. Aufnahmen von Melinda Parsons für das ABC Radio wurden in Australien landesweit ausgestrahlt. Ihre nächste Konzertreise führt sie nach Brasilien.

JUDITH SIMONIS studierte Gesang an der Hochschule für Musik in Trossingen / Baden Württemberg und ließ sich an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin als Opern- und Konzertsängerin bei Prof. Anneliese Fried ausbilden. 2002 war Judith Simonis Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbandes Berlin-Brandenburg. 2004 wurde sie Preisträgerin des Internationalen Gesangswettbewerbes der Kammeroper Schloss Rheinsberg. Als Studierende war sie bereits an renommierten Konzertorten in Mozarts *Requiem*, Mendelssohns *Elias* und *Lobgesang* und mit Bach-Kantaten zu hören. Gastverträge führten sie an das Theater am Ring in Villingen und das Theater Magdeburg, Engagements unter anderem zu den Festspielen in Avignon und Edinburgh, nach Paris, Lille, Antwerpen und an die Brooklyn Academy of Music in New York. Seit 2004 ist sie Mitglied im Rundfunkchor Berlin.

SARAH VERRUE wurde 1988 in Belgien geboren und begann ihre Ausbildung an der Harfe im Alter von neun Jahren. Von 2006 an studierte sie am Conservatoire national supérieur de musique et de danse de Paris. Seit September 2012 ist sie Mitglied der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker und Schülerin von Marie-Pierre Langlamet. Zuvor war sie Akademistin der Bayerischen Staatsoper München und Mitglied im Gustav Mahler Jugendorchester. Als Teilnehmerin an internationalen Wettbewerben wurde sie unter anderem beim Internationalen Harfen-Wettbewerb in Utrecht, beim Rotary-Wettbewerb in Gent und beim UFAM-Wettbewerb (Union Française des Artistes Musiciens) in Paris ausgezeichnet. Sie spielte bei internationalen Festivals wie den Salzburger Festspielen, dem Festival d'Aix-en-Provence, dem Kammermusikfestival Arte Amanti und dem Festival d'art sacré d'Antibes. Ab der kommenden Spielzeit ist Sarah Verrue Solo-Harfenistin beim Tonhalle-Orchester Zürich.



Foto: Gudrun Fritze





Foto: Gudrun Fieße



KASPARS PUTNIŅŠ

Seit 1992 ist Kaspars Putniņš ständiger Dirigent beim Lettischen Rundfunkchor. 1994 gründete er aus den Reihen dieses Ensembles den Lettischen Rundfunk-Kammerchor. Putniņš tritt regelmäßig mit den führenden europäischen Chören auf. Neben dem Rundfunkchor Berlin ist er unter anderem Gastdirigent beim RIAS Kammerchor, bei den BBC Singers, dem NDR Kammerchor, dem Niederländischen Rundfunkchor und dem Collegium Vocale Gent. Putniņš' Repertoire umfasst Chorwerke von der Renaissance bis in die Gegenwart, wobei ihm gerade die Förderung neuer Chormusik ein besonderes Anliegen ist; denn diese entwickelt aus seiner Sicht die Fertigkeiten der Interpreten weiter und erweitert den Klang eines Chores in noch unbekanntere Richtungen. Kaspars Putniņš hat darüber hinaus in Zusammenarbeit mit Regisseuren und Bildenden Künstlern etliche Musiktheaterprojekte angestoßen, in denen sein Chor eine tragende Funktion übernahm. Kaspars Putniņš ist Träger des Großen Musikpreises von Lettland und des Preises des Lettischen Ministerrats für Verdienste in Kultur und Wissenschaft. Er lehrt an verschiedenen Institutionen und gibt internationale Meisterklassen.

RUNDFUNKCHOR BERLIN

Ausgezeichnet mit drei Grammy Awards seit 2008, drei ECHO-Klassik-Preisen seit 2009 und als Gast bei allen großen Festivals, ist der Rundfunkchor Berlin gefragter Partner internationaler Orchester und Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Daniel Barenboim oder Christian Thielemann. Er ist ständiger Partner der Berliner Philharmoniker sowie des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin und des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin. Sein breit gefächertes Repertoire in jeweils adäquater Stilistik, bestechende Präzision, Experimentierfreude, eine mitreißende Ansprache und sein unverwechselbarer, warmer, reich schattierter Klang machen ihn zu einem der herausragenden Chöre der Welt.

Broadening the Scope of Choral Music – „den Wirkungskreis der Chormusik erweitern“ – heißt die Initiative des Rundfunkchores Berlin, mit der er Menschen aller Altersklassen und Gesellschaftsschichten einlädt, in die Welt der Chormusik einzutauchen. Mit seinen Aktivitäten für unterschiedliche Zielgruppen – dem großen Mitsingkonzert in der Berliner Philharmonie, dem LeaderChor Berlin für Führungskräfte, dem Fest der Kulturen für verschiedenste Nationalitäten und Chorkulturen – möchte der Rundfunkchor Berlin möglichst viele Menschen zum Singen bringen. Seine jüngste Initiative SING! zielt auf die nachhaltige Vernetzung verschiedener Partner, um das Singen als selbstverständlichen Teil des Schulalltags zu fördern. Die Liederbörse für Kinder und Jugendliche ist das Mitsingkonzert für Berliner Schüler. Mit der Akademie und der Internationalen Meisterklasse Berlin setzt sich der Rundfunkchor Berlin für professionelle Nachwuchssänger und -dirigenten ein.

1925 in Berlin gegründet und von Dirigenten wie Helmut Koch, Dietrich Knothe und Robin Gritton geprägt, wird der Rundfunkchor Berlin seit 2001 von Simon Halsey geleitet. Der Rundfunkchor Berlin ist ein Ensemble der Rundfunk Orchester und Chöre GmbH Berlin in der Trägerschaft von Deutschlandradio, der Bundesrepublik Deutschland, dem Land Berlin und dem Rundfunk Berlin-Brandenburg.



Kultur ist überall.®

Einfach gute Musik ...

›Konzert‹ im Deutschlandradio Kultur

Das pointierte Angebot für alle, die Abwechslung lieben. Altes und Brandneues: Sinfoniekonzerte, Klangexperimente, Kammer- und Klavierkonzerte. Oder: Operetten und Oratorien. Immer mittwochs: Rock, Pop, Jazz, Folk live. Der Samstag ist Operntag: mit ausgewählten Produktionen von renommierten und innovativen Bühnen.

Mo 24. Dezember • 20:03
Konzert

*Das Berliner Weihnachtskonzert
Aufzeichnung vom 22. Dezember 2012 mit dem
Rundfunkchor Berlin aus dem Berliner Dom*

Ein Programm
von Deutschlandradio

Deutschlandradio Kultur

In Berlin auf UKW:

89,6

Konzert-Newsletter
und weitere Informationen:
deutschlandradio.de oder
Hörerservice 0221.345-1831

KONZERTHAUS
BERLIN

VORANKÜNDIGUNG



KONZERTHAUS BERLIN
SO 17. FEBRUAR 2013, 20 UHR

SERGEI RACHMANINOW
„GANZNÄCHTLICHE VIGIL“
(„VESPERLITURGIE“)
*für Soli und gemischten
Chor a cappella op. 37*

*Judith Simonis – Alt
Robert Franke – Tenor*

RUNDFUNKCHOR BERLIN
KASPARS PUTNIŅŠ – DIRIGENT

TICKETS (030) 20 30 92 101
TICKET@KONZERTHAUS.DE
€ 15,- 21,- 28,- 35,- 42,-

„Rachmaninows Musik gilt, wie das russische Repertoire überhaupt, als Paradestück für große Chöre mit ausladendem, kraftvollem und ‚reifem‘ Klang. Es stimmt: Manchmal muss sie sehr großformatig klingen. Aber es gibt auch Momente, in denen sie federleicht, zerbrechlich und subtil ist. Der Rundfunkchor Berlin wird beiden Facetten gerecht – und allen Schattierungen zwischen diesen beiden Extremen. Ich freue mich, mit ihm Rachmaninows Vesperliturgie erneut erarbeiten zu können, weil es ein Werk ist, das mit jeder Beschäftigung mit ihm wächst. Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass die enorme Spannbreite dieser Musik, ihre emotionale Tiefe und Gedankenfülle die Aufführenden dazu inspiriert, in ihr immer neue Dimensionen und Farben zu entdecken.“ Kaspars Putniņš